

Vom Lesen mittelalterlicher Münzen

Miliaresion aus dem Byzantinischen Reich

Das Lesen mittelalterlicher Münzlegenden ist für den Einsteiger zwar gewöhnungsbedürftig, jedoch schnell erlernbar. Grundkenntnisse in den Sprachen Latein und Griechisch können dabei sehr hilfreich sein, wie bei unserem nächsten vorliegenden Stück. In diesem Artikel soll eine weitere mittelalterliche Münze vorgestellt, entziffert und in den geschichtlichen Kontext eingebunden werden – diesmal ein Stück aus dem Oströmischen (Byzantinischen) Reich.

Das Byzantinische Reich war eine der bedeutendsten Großmächte der mittelalterlichen Welt und wurde von den meisten Zeitgenossen als Rechtsnachfolger des Römischen Reiches betrachtet. Durch die Entstehung des westeuropäischen Kaiser-

tums unter Karl dem Großen (800-814) wurde ihm diese Stellung streitig gemacht, aber noch mehr waren es die Angriffe der Araber im Süden und Osten und die der slawischen Stämme im Norden, welche das „Römische Reich“, wie es sich selbst immer noch nannte, seit etwa 630 immer weiter schrumpfen ließen und seiner machtpolitischen Stellung beraubten. Die Wende dieses schleichenden Niedergangs sollte erst eine neue Dynastie bringen, benannt nach ihrer Herkunft aus einer Landschaft, aus welcher auch der wohl berühmteste griechische Erborer stammt, Alexander „der Große“.

Basileios entstammte einer einfachen Bauernfamilie aus Makedonien und schaffte es durch seine einnehmende Persönlichkeit und sein Geschick in hohe Kreise aufzusteigen. Anfangs gelangte er als Stallknecht in die Dienste der kaiserlichen Familie, wo er sich als geschickter Pferdezähmer erwies. Dann, nach der Heirat einer wohlhabenden Frau namens Maria kam er zu Vermögen und konnte durch seine Fähigkeiten beim Ringkampf die Aufmerksamkeit des jungen Kaisers Michael III. (842-867) auf sich ziehen und stieg in Folge dessen zum kaiserlichen Vertrauten und Leibwächter auf. Er ließ sich sogar von seiner Frau scheiden und heiratete die kaiserliche Mätresse Eudokia Ingerina, um Michaels illegitimen Sohn als den seinen auszugeben und damit des Kaisers Gunst zu gewinnen. Durch eine Intrige schaffte es Basileios im Jahre 866 sogar den Onkel des Kaisers, Bardas, mit Michaels Zustimmung zu beseitigen und seinen Platz als „kaisar“ (untergeordneter Mitkaiser und Thronerbe) einzunehmen. Im folgenden Jahr sah Basileios seine Stellung durch einen neuen Günstling von Michael III. bedroht und organisierte die Ermordung des jungen und launischen Kaisers. Auf diese abenteuerliche und

durchtriebene Weise rückte Basileios vom einfachen Bauernsohn zum Kaiser des (Ost-) Römischen Imperiums auf. Bei seiner Thronbesteigung fand er in der kaiserlichen Schatzkammer nicht mehr als 300 Pfund Gold und sieben Säcke mit Miliaresia. Die gedankenlose Verschwendungssucht seines Vorgängers bescherte dem neuen Kaiser einen denkbar ungünstigen Start. Doch entgegen aller Erwartungen und trotz seines Mangels an Bildung und Erfahrung wurde Basileios ein geachteter und fähiger Herrscher (ins besonders vor dem Hintergrund der relativen Unfähigkeit seiner Vorgänger) und begründete die Makedonische Dynastie, unter welcher Byzanz wieder stärkste Kraft in Europa und dem Mittelmeerraum wurde. Basileios

schaffte es innerhalb kurzer Zeit durch Rückforderung der Hälfte der Geschenke seines Vorgängers und durch eine gerechtere Finanzreform den Staatshaushalt zu sanieren. Auch sein Lebensstil soll sehr maßvoll und rational gewesen sein. Der neue Kaiser setzte seine beiden Söhne Constantin und Leo als Mitregenten ein und nahm eine Reform des Rechtswesens in Angriff, welche ihm den Beinamen „zweiter Justinian“ einbrachte und bis zum Ende des Byzantinischen Reiches Bestand haben sollte. Basilius strebte auch bessere Beziehungen zum Papst in Rom an, indem er einen Günstling von Papst Hadrian II. als Patriarch von Konstantinopel einsetzte und verbündete sich ebenfalls zeitweise mit dem deutschen Kaiser Ludwig II. (850-875), um die Araber aus der Adria zu vertreiben. Trotz Rückschlägen gegen die Araber auf Sizilien wurde die byzantinische Seehoheit im Mittelmeer gefestigt. Als Basileios' ältester Lieblingssohn Constantin 879 starb,

traf das den Kaiser sehr und so wurde sein zweiter Sohn Leo, wohl der illegitime Sohn Michaels III., den er zeitlebens verachtete, sein Nachfolger auf dem Thron.

So kurios wie der Aufstieg des Kaisers war auch sein Tod: Angeblich verfiel er bei einer Jagd der Gürtel von Basileios im Geweih eines Hirsches und der Kaiser wurde 16 Meilen lang von dem panischen Tier durch die Wälder geschleppt. Als ein Jagdbegleiter die beiden fand und den schwer verletzten Kaiser losschneiden wollte, dachte dieser man wolle ihn ermorden und veranlasste die Hinrichtung seines Retters, noch bevor er selbst vermutlich an den infizierten Wunden verstarb.

Der Miliaresion wurde unter Kaiser Leo III. (717-741) im Jahre 720 eingeführt, anfangs im Gewicht von theoretisch 2,27 Gramm (144 Stück aus einem Pfund, praktisch um 2 g), später



Abb. 1: Miliaresion des Byzantinischen Reiches, Kaiser Basileios I. „Der Makedonier“, griech.: Βασίλειος Α' ὁ Μακεδών (867-886), geprägt zwischen 868-879, Mzst.: Konstantinopel, 2,439 g, 25 mm. Feingehalt: um 940-960/1000, aber weißgesotten, daher Feingehalt 968/1000 an der Oberfläche, sonstige Bestandteile hauptsächlich Kupfer (1,7%) und daneben 1% Gold (!), 0,4% Blei, 0,02% Bismut. Avers: Krückenkreuz auf drei Stufen über Kugel, drum herum griechische Inschrift in teils lateinischen Lettern:

IHSXSRI-STVS NICA

IESUS XRI - STVS NICA – Jesus Christus siegt

Revers: Abgekürzte griechische Inschrift in teils lateinischen Lettern in sechs Zeilen:

†ΒΑΣΙΛΙΟΣCE/COH SZMH/
ZIH/PISZY/ΒΑΣΙΛΙS/ROMEΟ

+ BASI/ LIOS CE (statt: και)/ CONSTAN/ TIN(OS) PISTV (statt: πιστοι)/
BASIL(e)IS/ ROMEO(n) (statt: ρωμαίων) – Basilius und Constantin,
die gläubigen Kaiser der Römer.

erhöht auf 3,4 g, dann wieder abgesenkt auf 2,25 g. Die meisten Stücke schwanken stark im Gewicht, was auch auf die weit verbreitete Münzbeschneidung zurückzuführen ist. Laut Grierson wurden Miliaresia anfangs nur zu bestimmten Anlässen geprägt, wie der Einsetzung eines Mitkaisers. Erst ab Kaiser Theophilos (829-842) wurde das Nominal regelmäßig ausgemünzt und erlangte den Status einer wichtigen Umlaufmünze im byzantinischen Handelsverkehr im offiziellen Wert von $\frac{1}{12}$ Solidus (dabei schwankte der Wert im Laufe der Zeit zwischen $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{14}$ Solidus (um 950)). Der goldene Solidus (später griech. „nomisma“ genannt) im Gewicht von rund 4,5 Gramm war als Nachfolger des Aureus fast 800 Jahre lang die Haupthandelsmünze im Römischen und Byzantinischen Reich und weit darüber hinaus. Somit war der Miliaresion eine Scheidemünze, da dessen nomineller Wert den tatsächlichen Silberwert teils deutlich überstieg. Sowohl in Form, als auch im Gewicht ähnelte der Miliaresion dem arabischen Dirham, einer wichtigen Handelsmünze der islamischen Welt, oft wurden sogar Dirhame beschnitten und als Miliaresia neu geprägt. Unter Basileios I. stabilisierte sich das Gewicht bei theoretischen 3,03 Gramm (108 Stück aus einem Pfund), praktisch lag es bei etwas über 2,7 g. Dieser Gewichtsstandard hielt sich bis etwa der Mitte des 11. Jh., dann folgte eine fortschreitende Gewichtsverminderung. Der Feingehalt der Miliaresia schwankte anfangs zwischen 94% und 96%, fiel dann ab etwa der Mitte des 11. Jh. auf etwa 70% ab. Bis zum 10. Jh. waren auf den Miliaresia nur ein Kreuz und Inschriften abgebildet, entsprechend der ikonoklastischen (bilderfeindlichen) Mode der Zeit. Erst ab Kaiser Alexander (912-913) kamen auf die Münzen eine Christusbüste und dann die Büste des Kaisers hinzu. Im 11. Jh. wurden dann regelmäßig Kaiser, die Jungfrau Maria und Christus abgebildet, die Miliaresia wurden konkav (zu sog. „trachy“) und auch halbe, $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{3}$ Miliaresia wurden ausgemünzt (allerdings als flache Münzen). Der Miliaresion und seine Teilstücke wurden bis 1092 geprägt, als Alexios I. Komnenos (1081-1118) mit seiner berühmten Münzreform das byzantinische Geldwesen grundlegend änderte.

Der Wert eines Miliaresions zu damaliger Zeit (8.-11. Jh.) lässt sich anhand einiger Quellen näherungsweise bestimmen. Unter Kaiser Basileios I. kosteten nach Morrison und Cheynet in Konstantinopel 12,8 kg Weizen umgerechnet 1 Miliaresion (in Krisenzeiten 6 Miliaresia), ebensoviel wie $\frac{1}{3}$ Liter Öl, im 8. Jh. kostete ein Schwein umgerechnet 8-12 Miliaresia, ein Mutterschaf 4-6 M. und ein Rind im 10. Jh. umg. 42 M. Ein Sklave konnte im 10. Jh. für umg. 280-504 M. erworben werden und eine Seidentunika für umg. 84-168 M. (wobei für solche hochpreisigen Waren Zahlungen in Gold üblich waren). Ein Strategos der 1. Kategorie (Gouverneur einer großen Theme (Provinz)) verdiente im 9. und 10. Jh. umg. 34.560-40.320 M. (40 Pfund Gold) im Jahr, der Kommandeur einer Tagmata (Einheit von etwa 200-500 Mann) erhielt im Jahr 911 ein Grundgehalt (roga) in Höhe von umg. 1728 M., ein einfacher Soldat dieser Einheit dagegen umg. 108 M. Ein Notar verdiente im 10. Jh. in Konstantinopel mindestens umg. 280 M. im Jahr, während ein Zimmermann in Ägypten im 8. Jh. umg. 192 M. bekam.

Heute kann man einen der häufigeren Typen von Miliaresia in annehmbarer Erhaltung ab etwa 200 Euro erwerben und damit für sich ein Stück einer leider oft vernachlässigten, doch glanzvollen und bedeutenden Geschichte des mittelalterlichen oströmischen Imperiums wieder aufleben lassen.

www.moneytrend.info | at | de

Gerhard Hirsch Nachfolger



AUKTIONEN 321-324

20. bis 23. 9. 2016

Münzen & Medaillen
Präkolumbische Kunst
Antike Kunstobjekte



Kurfürstentum Bayern.
Karl Theodor. 1777-1799. Isargold-Dukat 1780.



Hall in Schwaben: Dukat 1742.



Köln.
1 1/2facher Dreikönigstaler („Ursulataler“ um 1620).



Sizilien. Syrakus. Gold-Drachme. 274-216 v. Chr.



Römisches Kaiserreich.
Maximinus II. Daia. 309-313 n. Chr. Aureus.

Live-Bidding möglich!

Prannerstraße 8

D-80333 München, Germany

Phone: +49 89 292150, Fax: +49 89 2283675

Email: info@coinhirsch.de

www.coinhirsch.de

